



Sonnenaufgang bei Ellwangen über dem Schönenberg mit der berühmten Wallfahrtskirche

Ein stummer Frühling droht Heimische Vogelarten nehmen dramatisch ab

Reinhard Wolf

Der stumme Frühling (*Silent Spring*) ist der Titel eines Sachbuchs, das die amerikanische Biologin Rachel Carson im Jahr 1962, also vor über sechs Jahrzehnten, veröffentlicht hat. Das Buch hatte damals weltweit für Wirbel gesorgt und gilt gemeinhin als Zündfunke der Umweltbewegung. Erstmals wurden die Zusammenhänge zwischen dem Einsatz von Pestiziden gegen »Schädlinge« verschiedener Art und deren Funktion als »Nützlingle« für uns Menschen thematisiert. Über Störungen des ökologischen Gleichgewichts – dieser Begriff war damals nur in Fachkreisen bekannt – hatte sich bis dahin niemand richtig Gedanken gemacht. Carson ist es zu verdanken, dass die zum Teil nur spekulativ bekannten Beziehungen zwischen Pestiziden wie DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan),

unseren Nahrungsketten und rätselhaften Krankheiten überhaupt diskutiert und untersucht wurden. Erst 1972 ist die Anwendung von DDT in Deutschland und zwischenzeitlich nahezu weltweit verboten worden.

Es ist sicher kein Zufall, dass Rachel Carson die Vision vom Ausbleiben des morgendlichen Vogelkonzerts als Buchtitel wählte, ist der Vogelgesang im Frühling wohl jedem Menschen bekannt. Die katastrophalen Auswirkungen oftmals gedankenloser Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel auf die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und die plötzliche, zunächst unerklärliche Erkrankung zahlreicher Einwohner einer Kleinstadt sind ein sehr plakatives Ausdrucksmittel der Autorin für ihre Ausführungen zum Thema Chemie und Mensch.

Das morgendliche Konzert der Vögel im Frühjahr

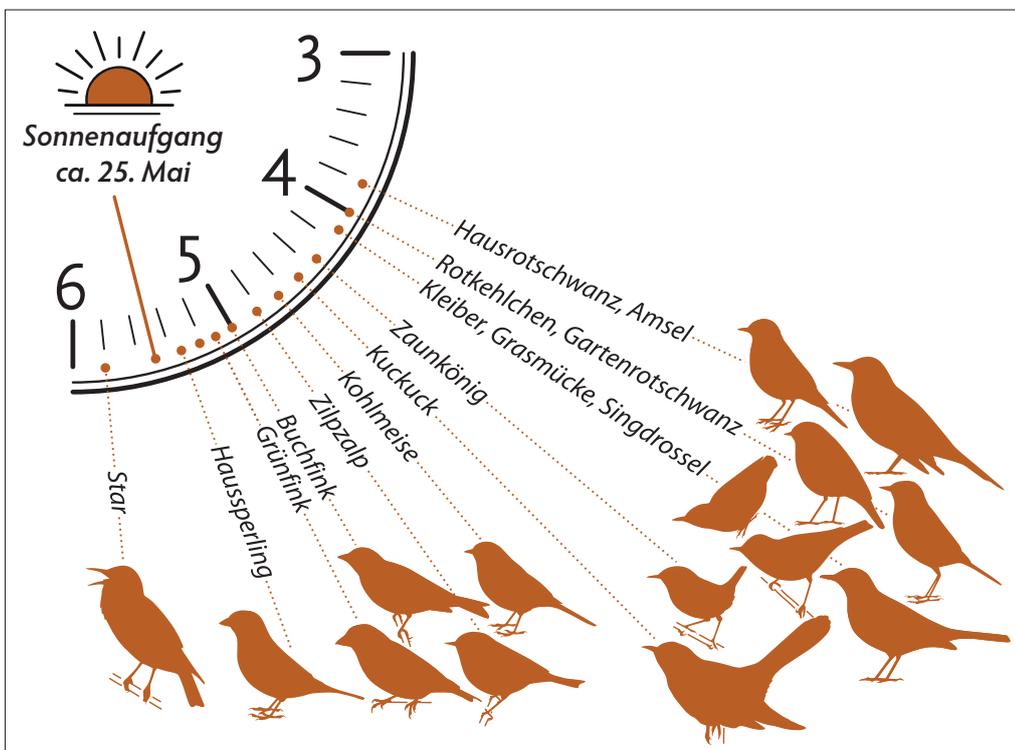
Das Vogelkonzert spielt in dem Buch keine weitere Rolle, wir aber beschäftigen uns etwas näher mit der Singvogelwelt unserer schwäbischen Heimat. In Baden-Württemberg gibt es rund 200 Brutvogelarten; Raritäten wollen wir hier außer Acht lassen. Am morgendlichen Vogelkonzert im Frühling im besiedelten Bereich sowie in Feld und Wald beteiligen sich etwa 80 Arten. Wer diese mit Namen benennen kann, wenn er sie sieht oder hört, kann sich als guter Kenner der heimischen Vogelwelt bezeichnen. Singen tun in der Regel die Männchen, um Weibchen anzulocken und während der Brut- und Jungenaufzuchtzeit, um ihr Revier abzustecken und zu verteidigen. Wird ihnen das von Eindringlingen streitig gemacht, kommt es zu manchmal lautstarken Reibereien.

Der morgendliche Vogelgesang beginnt zaghaft Mitte März, nimmt im April zu, ist im Mai am stärksten, flaut im Juni ab und ist Mitte/Ende Juli beendet. Fast alle beteiligten Vogelarten singen in der Morgenfrühe am intensivsten, manche auch nochmals abends; tagsüber lassen sie sich weit weniger, nur vereinzelt oder gar nicht hören. Nachts herrscht, von der Nachtigall abgesehen, Ruhe. Vorgetragen werden die Gesänge von Dachfirsten, markanten Bäumen, Leitungsdrähten usw. Jede Vogelart beginnt zu einem anderen Zeitpunkt an zu singen; die Aktivität wird durch die zunehmende Tageshelligkeit bestimmt. Allmorgendlich stimmen also die einzelnen Arten in nahezu gleicher Reihenfolge in das Vogelstimmenkonzert ein; man spricht daher von der »Vogeluhr«. Einige, zum Beispiel der Hausrotschwanz, beginnen lange vor Sonnenaufgang, sind also Frühaufsteher, andere hingegen, wie die Grünfinken, singen erst, wenn die Sonne schon hoch am Himmel steht.

Wer sich näher mit unserer heimischen Vogelwelt beschäftigen will, tut gut daran, immer wieder einmal draußen dem Konzert zu lauschen und kann bald das artspezifische Verhalten herausfinden. Selbstverständlich wird das Morgenkonzert auch von den vorhandenen Lebensräumen bestimmt: Wo beispielsweise keine Hecken sind, darf man auch keine Hecken-Brutvogelarten erwarten.

Nicht nur Kennern der heimischen Vogelwelt, sondern jedem, der nur ein klein wenig bei Spaziergängen auf Vögel in Garten, Feld und Wald oder im Winter am Vogelfutterhäuschen achtet, fällt auf, dass man früher häufige Vogelarten von Jahr zu Jahr seltener sieht und dass das morgendliche Konzert zaghafter wird oder gar ganz ausfällt. Der Eindruck trügt nicht, wie die jährliche Aktion »Stunde der Gartenvögel« des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) beweist.¹ Und die Rote Liste der Brutvögel Baden-Württembergs untermauert diese Eindrücke überdeutlich.²

Diese Erkenntnisse waren für den Autor der Anlass, ein ererbtes Dokument aus dem Jahr 1939 zur Hand zu nehmen. Der Vater Bernhard Wolf, geboren 1906 in Ellwanger/Jagst, gestorben 1997, hat zusammen mit seinen vier Brüdern am Pfingstsonntag, dem 28. Mai 1939,³ eine Frühwanderung unternommen und dabei genau »Vogelprotokoll« geführt: Vom Ellwanger Stadtzentrum ging es zur Jagst, ein Stück weit der Haller Straße entlang, den Nibelungenweg aufwärts über die »Benzenruhe« gen Westen zum Galgenwald. Die Route führte damals wie heute durch städtisch geprägte Gärten, kurz an der Jagst mit ihren Ufergehölzen entlang, durch Siedlungsgebiete unterschiedlichen Alters mit einem tief eingeschnittenen, bewaldeten Hohlweg, kurz durch offene Feldflur und



Die Vogeluhr zeigt die zeitliche Abfolge der vor und um den Sonnenaufgang zu hörenden Vogelstimmen.



Der Nibelungenweg, ein tiefer
Hohlweg am Stadtrand



Blick auf Ellwangen

schließlich in den Mischwald des Galgenwaldes. Damit sind verschiedene Lebensraumtypen tangiert, die ein vielfältiges Vogelleben erwarten lassen. Die Aussicht auf eine reichhaltige Artenliste wurde 1939 nicht enttäuscht. Bernhard Wolf hat die gehörten und/oder gesehenen Arten zu einem ansprechenden Text verarbeitet. Die Schilderung der Wanderung und der erlebten Vogelwelt ist keine wissenschaftliche Arbeit, es handelt sich vielmehr um Notizen naturkundlich interessierter Personen, die Freude an der Vogelwelt hatten, aber nicht einmal ein ordentliches Fernglas und schon gar kein Vogelbestimmungsbuch bei sich trugen, geschweige denn eine »Orni-App«. Man muss also über ein paar Unzulänglichkeiten hinwegsehen, dennoch besteht kein Zweifel, dass die fünf Brüder auf ihrer Morgenwanderung insgesamt +/- 44 Vogelarten erkannt und notiert haben.

Protokoll einer morgendlichen Maiwanderung im Jahr 1939

Noch ist die Stadt⁴ in tiefstem Schlummer, als es im Osten anfängt zu dämmern. Wollen wir unsere lieben Sänger heute hören und sehen, müssen wir bald hinaus in Gottes freie Natur. Wie herrlich ist dieser Pfingstmorgen!

*Auf des Nachbars Dachfirst⁵ sitzt schon das **Hausrotschwänzchen** und singt sein Liedchen in die Nacht hinaus. Drüben über der Straße auf der großen Tanne⁶ sitzt auch schon die **Amsel** und singt in den erwachenden Tag. Die beiden sind noch allein, bis sich als Dritter im Bunde der **Buchfink** mit seinem hellen Schlag einstellt. Das schönere **Gartenrotschwänzchen**⁷ lässt sich vernehmen und ebenso singt drüben auf dem Telefondraht die **Schwalbe**⁸ ihr Morgenlied. Auch ihr großer Vetter, der **Mauersegler**⁹, jagt schon durch die Lüfte mit seinem wilden Geschrei.*

Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,- Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.

» [Bestellen](#)

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,- Euro, ein Abonnement 60,- Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre [Mitgliedschaft](#) beträgt 60,- Euro.

Weitere Infos [hier](#)

Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.

» [Bestellen](#)

Lernen Sie uns auch unter www.schwaebischer-heimatbund.de kennen

Bildnachweise

- Titel, S. 3, 5, 6, 9: Fotos Klaus Zintz
S. 2: Foto Günter Rocznik
S. 4, 7 (links): Institut für Seenforschung / Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg
S. 7 (rechts), 8: Fischereiforschungsstelle der LAZBW
S. 10, 14 (unten), 30 (unten), 44, 97: Fotos Irene Ferchl
S. 11–13, 14 (oben), 15: Fotos Brunhilde Bross-Burkhardt
S. 16–19: Fotos Reinhard Wolf
S. 17: Grafik Wolf-Rüdiger Rubien, Ludwigsburg
S. 20 (rechts): privat, (links): Foto Erni Wolf
S. 21: Fotos Ulrich Schmid
S. 23, 25: Fotos Wolf Hockenjos
S. 24, 61, 64, 92, 94, 96: © Landesmedienzentrum LMZ 900262; LMZ 050741, LMZ 050747; LMZ 961967; LMZ 007494; LMZ 599839; LMZ 501113
S. 26: © Stadt Nürtingen
S. 27–29, 30 (oben), 31: Fotos © dieargelola, Stadt Nürtingen
S. 32, 35 (rechts): © Stadt Rottweil
S. 33, 38: © Ika Sperling
S. 34: Foto Andreas Linsenmann © Stadt Rottweil
S. 35 (links): Foto Ralf Graner © Stadt Rottweil
S. 36 (oben): © Römerstraße Neckar-Alb-Aare
S. 36 (unten): Fotos Christiane Frank © Stadt Rottweil
S. 39, 42 (oben, unten links und Mitte): Foto Tilman Lothspeich © Stadtmuseum Hornmoldhaus Bietigheim-Bissingen
S. 40, 41: © Stadtmuseum Hornmoldhaus Bietigheim-Bissingen
S. 42 (Mitte, unten rechts): Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, B 150
S. 45: Foto Hendrik Zwietasch © Bildarchiv_251555 Landesmuseum Württemberg
S. 46 (oben): Faber Courtial Darmstadt © Bildarchiv_303242; (unten) Foto Manfred Grohe © Bildarchiv_115992 Landesmuseum Württemberg
S. 47 (oben): Foto Peter Gaul CC0. 1.0 © Bildarchiv_531147 Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Inv.Nr. Dep. 2008/6; (unten): Foto / Montage Jonathan Leliveldt und Alexander Lohmann, Foto rechts Hendrik Zwietasch © Kommunikation_531025 Landesmuseum Württemberg
S. 48, 49 (unten), 50: Jonathan Leliveldt und Alexander Lohmann © Bildarchiv 531390, 531393, 531394, 531375, 531383 Landesmuseum Württemberg
S. 49 (oben): Hendrik Zwietasch © Bildarchiv_359554 Landesmuseum Württemberg
S. 54: Tafel aus Brockhaus Konversationslexikon Band 6, Leipzig 1908
S. 55, 56, 58 (unten): © Stadtarchiv Stuttgart 9350_2849; 9050, Signatur 04968; 9050_08617; 9350_4180
S. 57: © Stadtarchiv Leinfelden-Echterdingen
S. 58 (oben), 59: Fotos Eva-Maria Klein
S. 60: Historische Denkwürdigkeiten für gemüthliche Leser. Kolorierte Radierung von Michael Voltz (?). Erschienen um 1817 als Nr. 935 im Verlag der Campeschen Handlungen zu Nürnberg
S. 62: © Stadtarchiv Heilbronn Datei E002-16
S. 63 (oben): Skizzenbuch des Hans Baldung Grien (Karlsruher Skizzenbuch), 2. Veröffentlichung der Holbein-Gesellschaft Basel, 1950, S. 36
S. 63 (unten), 64 (unten), 65: Fotos Ulrich Maier
S. 66–69: © Stadtarchiv Filderstadt
S. 71: Foto Paul Sinner © Stadtarchiv Tübingen
S. 72, 74: © Stadtarchiv Tübingen
S. 72 (unten): Foto Peter Neumann © Stadtarchiv Tübingen
S. 73: Fotos Albert Füger
S. 75: Foto Albrecht Faber © Stadtarchiv Tübingen
S. 76: Foto Heinz Giringler
S. 77: Foto Werner Radtke © Stadtarchiv Tübingen
S. 88: © Schlösser und Gärten Baden-Württemberg
S. 90: Foto Holger Schimkat © Kunstwerk Sammlung Klein
S. 91: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported
S. 93: Foto Lucas Pacholet © Universität Hohenheim
S. 98: Stadt Schramberg © Römerstraße Neckar-Alb-Aare
S. 99: Foto Michael Saile © Museen Esslingen
S. 101: Foto Felix Pilz © LAD
S. 102: Foto Uwe Waggershauser
S. 103: Foto Sabine Mall-Eder
S. 104 (oben): Foto Bernd Langner; (unten): Foto Fritz Deppert
S. 105 (oben): Foto Burkhard Hofmann; (unten): Otto Beerstecher, Familienbesitz
S. 106: Foto Fritz Deppert
S. 107: Foto Luise Lüttmann
S. 108: Archiv des Schwäbischen Heimatbundes
S. 109: Foto Pia Wilhelm, Riedstiftung
S. 111 (oben): Foto Achim Mende, Internationale Bodensee Tourismus GmbH; (unten): © Hauptstaatsarchiv Stuttgart Ba 2218

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr. Für noch in Berufsausbildung stehende Personen € 10,-, für Familien € 90,-, für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-, zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% Mwst.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund sowie Spenden nur auf dessen Konto: LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08,
BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15,
72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion

Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Josef Kreuzberger (Vorsitzender),
Dr. Karl Epple (stv. Vorsitzender), Prof. Dr.
Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender)
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21

Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte,
Landeskultur, Naturschutz
und Denkmalpflege

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

2024|1
Frühjahr

2024|1



Wie sich der Bodensee verändert

Von Quagga-Muscheln, Stichlingen und Klimanöten

Bitte anfassen!

Eine inklusive Ausstellung zur Eiszeitkunst

Lurchi – ein Feuersalamander

Eine (Werbe-)Geschichte seit 1937

Eine Stadt wird zu Literatur

Schriftsteller begegnen Rottweil